

Bläserische Weiterbildung mit namhaften Solisten und Pädagogen

In der diesjährigen Kursperiode des Bernischen Kantonal-Musikverbandes fanden bereits zum zweiten Mal ganztägige Instrumental-Workshops mit bekannten Musikern und Pädagogen statt. Waren in der letztjährigen Durchführung die Workshops auf ein Holz- und ein Blechblasinstrument und das klassische Schlagzeug verteilt, kamen nun nur die Blechbläser zum Zug.

Walter Krebs

Der Tubist von Mnozil Brass

Wilfried Brandstötter leitete seinen Workshop für die zahlreich eingetroffenen Tubisten bereits im November letzten Jahres. Der 1970 in Salzburg geborene Musiker studierte Basstuba an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seit der Gründung von Mnozil Brass 1992 sorgt Brandstötter mit seiner Tuba für das klangliche Fundament des Ensembles. Er spielte einige Jahre im Tonkünstler-Orchester Niederösterreich und ist seit 2004 Lehrer für Tuba an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz.

Brandstötter legte in seiner Arbeit mit den Kursteilnehmern sehr viel Gewicht auf die Basics. So demonstrierte er, wie er sich mit ausgehaltenen Tönen warm spielt und den Tonraum sowohl nach unten, wie auch nach oben erweitert. Mancher Kursteilnehmer staunte dabei, wie hoch und tief das doch auf der Tuba gehen kann – mit entsprechendem Üben! Nach gehaltenen Tönen folgten Bindeübungen in den unterschiedlichsten Varianten: Angefangen mit Halbtönen über Ganztöne zu Terzen und schließlich zu Naturtonbindungen.

Für jeden Musiker sind Tonleitern das A und O für die Technik und die Beweglichkeit auf dem Instrument. Auch hier konnte Brandstötter viele Varianten und Spielmöglichkeiten aufzeigen.

Nebst den instrumentenspezifischen vermittelte der Tubist aber auch sonst viele interessante Aspekte aus dem Leben eines Mnozil-Brass-Musikers. So war es doch sehr erstaunlich zu erfahren, dass für ihn das Auswendigspielen eines Stückes am besten läuft, wenn er daneben an etwas ganz anderes denken kann und die Musik quasi wie von selber spielt. Für die Teilnehmer war die Begegnung mit dem tollen Tubisten sicher eine lernreiche und spannende Erfahrung.

8 Hornisten um Markus Oesch

hatten sich Ende Januar zum Waldhorn-Workshop eingefunden. Diese Tatsache ist sehr erfreulich, und lässt hoffen, dass das Waldhorn zukünftig noch vermehrt in unseren Vereinen zu sehen und vor allem zu hören ist. Markus Oesch ist ein leidenschaftlicher Musiker und ein außergewöhnlicher Pädagoge. Er unterrichtet Horn an der Musikschule Konservatorium Bern und an der Hochschule der Künste in Bern. An ebendieser Hochschule ist er auch Fachdidaktik Lehrer und bereitet so zukünftige Hornlehrer auf ihre Unterrichtstätigkeit vor.

Von seinem großen Wissen rund ums Horn konnten die Kursteilnehmer einen ganzen Samstag lang profitieren. Der Hornist verstand es, den Teilnehmern die Angst vor Kicksern und Stimmungstrübungen zu nehmen. Er motivierte jeden Einzelnen zu genauem Zuhören, wobei man aber auch nicht zuviel Respekt vor dem Instrument haben muss. Selbst bei den Berliner und Wiener Philharmonikern wird ab und zu gekickst. Verständlich bei einem göttlichen Instrument wie dem Horn, bei dem der Mensch reinbläst aber nur Gott weiß, was hinten raus tönt.

Neben Blas- und Instrumentaltechnik kam aber auch das Musizieren nicht zu kurz: Die Teilnehmer bildeten gleich ein Hornoktett und machten so zudem Erfahrungen im Ensemblespiel. Hier war wieder aufeinander hören und reagieren gefragt. Dies eine weitere Erfahrung, die auch beim Spielen im Blasmusikverein sehr hilfreich sein kann.



Armin Bachmann zum Zweiten

Unter Posaunisten braucht man Armin Bachmann kaum vorzustellen. Der langjährige Bassposaunist des Slokar Posaunenquartetts und Leiter der Musikschule Burgdorf ist bestens bekannt. Armin Bachmann verfügt ebenfalls über jahrelange Erfahrung als Pädagoge, war er doch Professor für Posaune an der Hochschule Franz Liszt in Weimar. Wer ihn einmal in einem Workshop oder einer Unterrichtsstunde kennen gelernt hat, weiß was seinen Erfolg als Lehrer ausmacht: Seine ungeheure Begeisterungs-



und Motivationsfähigkeit für sein Instrument die Posaune, und die Musik allgemein, steckt jeden an. So ist es denn nur ein kleines bisschen verwunderlich, dass, nachdem bereits vor einem Jahr ein Workshop mit dem Posaunisten stattfand, die Teilnehmer auf eine zweite Austragung drängten. Diese fand dann auch im Februar im Kompetenzzentrum Militärmusik in Bern mit 17 aktiven Posaunistinnen und Posaunisten statt.

Auch für die Posaunisten galt, was für alle Blechbläser gilt: Die Erarbeitung von soliden bläserischen Grundlagen ist die erste und wichtigste Herausforderung. Auch in diesem Workshop wurden lange Töne ausgehalten, Bindungen in allen Varianten und Möglichkeiten geblasen und Tonleitern hoch und runtergespielt. Dies aber immer mit Lust und Freude am Instrument und unter der anfeuernden und motivierenden Stimme von Armin Bachmann.

Bernischer
Kantonal-Musikverband

BKMOV



Association cantonale
bernoise de musique

ACBM



Daneben lockerte der Kursleiter den Workshop mit allerlei Atemübungen auf: Da wurden dann Blätter an die Wand geblasen, dies mit und ohne Mundstück. Auch hier erfuhren die Teilnehmer neben Wissenswertem über die

technischen Tücken des Posauenspiels viel über das Leben eines international tätigen Musikers. Armin Bachmann berichtete über etliche Anekdoten aus seinem Erfahrungsschatz.

Für den veranstaltenden BKMOV zeigen die Teilnehmerzahlen und die Rückmeldungen, dass das Konzept mit eintägigen Workshops und bekannten Referenten der richtige Weg in der Weiterbildung unserer Vereinsmitglieder ist. Auch die bereits in Planung stehende Kursperiode 2013/14 verspricht mit Workshops für Saxophon, Oboe/Fagott und Trompete wieder spannende Begegnungen mit faszinierenden Musikern.